

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 14.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 1. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Bestellungen

auf den
„Gesellschafter“
für die Monate
Februar & März

können fortwährend gemacht werden bei jedem Postamt, bezw. bei den — den Ort begehenden Postboten. Neuzutretenden Abonnenten wird das Unterhaltungsblatt „Plauderstübchen“ vom 1. Jan. an, soweit Vorrat, nachgeliefert.

Antikares.

Nagold.

Bekanntmachung.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 29. Dezember 1886 (Minist.-Amtsbl. 1887 S. 45) werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen ein regelmäßiger Verkehr mit Fleisch stattfindet, beauftragt, die Fleischschaukommissionen und Fleischschauer mit den Vorschriften dieses Erlasses bekannt zu machen, für Anschaffung der vorchriftsmäßigen Fleischschau-Register Sorge zu tragen, deren ordnungsmäßige Führung zu überwachen und längstens bis 1. März d. J. über die Benützung der neuen Register Vollzugsbericht hieher zu erstatten.

In Gemeinden, in welchen ein regelmäßiger Verkehr mit Fleisch nicht stattfindet, wird unter Benützung dieser Thatsache Fehl-Anzeige erwartet.

Den 30. Januar 1887.

K. Oberamt. Gantner.

Steht der Krieg vor der Thür?

Steht der Krieg wirklich unmittelbar vor der Thür? Berggegenwärtigen wir uns die wahre Sachlage. Fürst Bismarck sprach es im Reichstag als seine Ansicht und Ueberzeugung aus: „Sobald die Franzosen Aussicht haben, uns zu schlagen, werden sie uns angreifen!“ Diese Ansicht hat Frankreich im Augenblicke aber keinesfalls; der ganze Bismarck'sche Geheimentwurf, welcher die wirksame Armeearganisation begründet, sieht noch auf dem Papier und harret erst seiner Annahme durch die Kammer; Frankreich hat kaum angefangen, seine Arme mit Repetiergewehren zu bewaffnen, während sie bei uns fast durchgeführt ist. Wenn Frankreich uns in den nächsten Jahren militärisch überflügelt, dann, ja dann mag es planmäßig einen Krieg beginnen. Der Krieg kann auch jetzt plötzlich hereinbrechen, man muß mit allen Möglichkeiten rechnen, aber dazu gehörte schon eine innere Revolution in Paris, und die hat in den Jahren seit 1871 schon mehr als einmal gedroht. Die republikanischen Staatsmänner in Paris wissen ganz genau: ein unglücklicher Krieg stürzt die Republik ohne Gnade und Erbarmen, und es kann ihnen selbst darüber an Kopf und Kragen gehen. Deshalb werden sie nach Möglichkeit zu verhindern suchen, daß eine Katastrophe und ein Krieg hereinbricht, bevor der letztere Aussicht bietet. Dann allerdings gestaltet sich die Sache anders.

Von dem Bau von hölzernen Baracken an der deutschen Grenze ist sehr viel Aufhebens gemacht, jedenfalls mehr, als sie es verdienen. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Baracken, falls sie wirklich großen Militärmassen Aufnahme bieten sollten, die jeden Augenblick bereit stehen, über die Grenze zu bringen, Deutschland Anlaß zum diplomatischen Vorgehen in Paris geben würden. Die deutsche Militärverwaltung hält sehr scharfe Wacht

und läßt sich von Frankreich kein $\frac{1}{2}$ für ein $\frac{1}{2}$ machen. Riskiert Frankreich aber wirklich die Postierung von einer viertel oder halben Million Soldaten hart an der Grenze, dann kann es darauf von deutscher Seite nur eine Antwort geben: Zum Mindesten teilweise Mobilisierung der Reichsarmee. Wir wollen den Frieden von ganzem Herzen; aber in dem Augenblicke, wo Frankreich auf dem Punkte steht, einen Vorteil über uns zu erringen, wird das Friedensgefühl hinter der Nothwendigkeit, unsere Interessen zu wahren, zurücktreten. Unsere Siege wurden zum größten Teil durch die Schnelligkeit unserer Bewegungen hervorgerufen, und darin werden wir uns nicht so leicht überholen lassen.

Wir haben vorstehend die Sachlage geschildert, wie sie wirklich ist; und daß dem so ist, beweist die R. A. Z. durch ihre Meldung: „Es ist unwarhaft.“ Wäre die Situation an der Grenze so schlimm, wie behauptet worden, die Mobilisierungsordre für das 15. Armeekorps wäre längst heraus. Wir wollen u. wir müssen stark und wehrhaft sein, weil unser Nachbar im Westen ein sehr unsicherer Kantonist ist, und in Paris Dinge passieren können, die aller menschlichen Voraussicht spotten. Aber daß solche Dinge schon passiert sind, daß die Lage sich ernstlich gestaltet hat, als sie in den letzten Monaten überhaupt war, daß nun in so und so viel Tagen blank gezogen werden muß, davon ist keine Rede. Noch warten wir auf das, was kommen soll. Wir rüsten, weil Frankreich rüstet; beide Staaten vermehren ihre Streitkräfte und tragen allen modernen Erfindungen Rechnung. Das Alles ist doch aber kein direkter Kriegsgrund. Ein solcher erfolgt erst bei unmittelbarer Bedrohung der Grenze, und die liegt zur Stunde noch nicht vor, wie aus der Haltung der Reichsregierung am besten ersichtlich ist.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 31. Jan. Am Lichtmessfeiertag, den 2. Febr., wird hier im Zellerjaale von nachmittags 1 Uhr an die jährliche Missionskonferenz gehalten. An derselben werden u. a. Vorträge von Professor Frohnmeyer, Dr. Sundert aus Calw und Missionar Fritz aus Afrika stattfinden. Alle Missionsfreunde werden freundlich dazu eingeladen. — Mit Bedauern vernahmen die Lehrer des Bezirks die Kunde, daß der allgemein verehrte Bezirksschulinspektor Stadtpfarrer Mezger in Altensteig am 16. Febr. aus unserm Bezirke scheidet, da ihm die Pfarrei Plieningen und das Bezirksschulinspektorat für den Stuttgarter Amtsbezirk übertragen wurde. Die Verabschiedung von den Lehrern des Bezirks findet am 3. Febr. statt, indem in Altensteig eine gemeinsame Konferenz abgehalten wird.

Calw, 27. Jan. Bei der gestern Mittwoch abend im Gasthof zur Kanne dahier gehaltenen, zahlreich besuchten Wählerversammlung wurde ein Wahlausschuß gebildet und der Beschluß gefaßt, mit Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß, auch wenn, wie wir hoffen, unser Bezirk von einem eigentlichen Wahlkampf verschont bleiben wird, möglichst viele Stimmen auf unsern Kandidaten Julius Stälin, dessen Bereitwilligkeit zur Annahme einer Wiederwahl allgemein nur dankbar begrüßt wird, sich vereinigen.

Stuttgart, 28. Jan. Der heute veröffentlichte Bericht des Justizministers an den König über die Verwaltung der Rechtspflege im Jahre 1885 konstatiert, daß in genanntem Jahre gegenüber dem

Vorjahre — abgesehen von den landgerichtlichen Zivilsachen erster Instanz und landgerichtlichen Strafsachen zweiter Instanz — der Geschäftsanfall bei sämtlichen Gerichten, sowie bei der Staatsanwaltschaft abgenommen hat. Im Justizetat wurden 1884/85 ausgegeben \mathcal{M} 3774446,49, für Sporteln, Gerichtskosten u. gingen ein \mathcal{M} 2310478, während ca. \mathcal{M} 420000, hauptsächlich Gerichtskosten in Strafsachen uneinbringlich sind. Für das Notariatsinstitut wurden v-ransgabt an Besoldungen u. \mathcal{M} 535526 und die Notariatsporteln beliefen sich auf \mathcal{M} 725512.

Walzingen a. G., 24. Jan. Auf den seit Weihnachten von Frhr. v. Neunrad abgehaltenen Treibjagden sind über 450 Hasen, über ein Duzend Rebhühner und mehrere Fische geschossen worden; auf 2 Jagden des Frhrn. R. v. Reichach in der Umgegend von Rüdorf gegen 100 Hasen und eine Anzahl Rebhühner und Fische.

Die beiden Kinder des Gastwirts G. in Kleinhaslach vergnügten sich auf dem Eise, als dasselbe einbrach und beide Kinder unter demselben verschwanden. Es dauerte lange, bis man sie wieder auf die Oberfläche bringen konnte; das jüngere war tot, während das ältere wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Aus dem Jahresbericht der Wesschule zu Reutlingen geht hervor, daß die Zahl der Zöglinge der Anstalt gegen voriges Jahr (54) um 4, also auf 58 Schüler gestiegen ist. Neu eingetreten sind 41, darunter 22 Württemberger. Diese Wesschule ist als eine der ersten dieser Fachschulen, Jedem der nach höherer Ausbildung in diesem Gewerbe strebt, bestens zu empfehlen.

Ebingen, 20. Jan. Der seitherige Vertreter des 9. Wahlkreises, Schwarz, erklärte, daß ihm seine Gesundheitsumstände nicht mehr gestatten, ein neues Mandat anzunehmen.

Auch ein Holzhändler in Ulm hat aus Verbund einen Auftrag für 28 Waggons Bretter erhalten, denselben aber nicht angenommen wegen zu kurzer Lieferfrist und anderer ihm nicht zusagender Bedingungen.

Von der Tauber, 24. Jan. Wiederum macht eine Millionenerbschaft viel von sich reden. Vor mehreren Jahrzehnten starb in Augsburg ein Mann namens Schauer, der von Röttingen gebürtig war und seine Kinder, wohl mehrere Millionen Mark hinterließ. Die erbberechtigten Verwandten desselben in Röttingen, Landenbach und a. D. erhielten erst in jüngster Zeit Nachricht von jener Erbschaft und haben jetzt einen tüchtigen bayerischen Rechtsanwalt mit Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt.

Leutkirch, 26. Jan. Ein ergründlicher Schweinehändler kam dieser Tage im benachbarten Roth vor. Ein Käufer aus der Stadt feilschte mit einem Bauern über den Kaufpreis eines Schweines. Nach längerem Hin- und Herreden wurde man über den Handel einig, als der Schweinebesitzer erklärte, wenn ihm für jedes Pfund, das er selbst wiegt, der bedungene Preis bezahlt werde, so sei das Schwein verkauft. Nachdem unser Schlaumaler noch einige Maß Vier seinem Magen in möglichster Eile zugeführt, legte er sich auf die S. Wage und der Käufer hatte netto 152 Pfund zu bezahlen, womit man sich beiderseits zufrieden gab.

Brandfälle: In Einthürnen (Waldbsee) das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Kaver Müller.

Aus Baden, 28. Jan. Im fortgeschrittenen Land Baden ist seit einiger Zeit der bisher aus der Schule verbannt gewesene Rohrstab wieder aufstanden. An einem an sämtliche Volksschulen versandten Reskript der Großherz. Badischen Regierung ist den Lehrern das Züchtigungsrecht innerhalb der Grenzen des elterlichen Züchtigungsrechtes eingeräumt, da nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen die bisher zulässigen Schulstrafen zur Aufrechterhaltung der Schulzucht in den Volksschulen nicht mehr ausreichen.

Ueber die von Bonn aus angeregte Petition der evangelischen Theologie Studierenden Deutsch-

tzel-
ppe
annar
t A. Pflug.

(2. Febr.)

ebel-
ppe
ebst



Januar
Uhr,
mlung
ndter.
nsicht.
Rekten.

einer
to
lle.

olg gegen
cht etc.
heilmittel.
haus

ens 10 Fla-
Deutschland,
reiz franko,

en:
1/2 Ltr.

40 J.
erteilt so-

itter,
dt-Comptoir.
enz.

tralls.

eidende
an Duffen,
schleimung
erholt auf die
öglichkeit des

honigs

er, edelste und
ür Erwachsen
ich angenehm-
lichte Daus- u.
welches über-
a werden kann,
emacht.

o. und vielen
Niederlage in
n Altensteig

ife:

uar 1887.

6 35	6 10
5 38	5 25
8 20	8 —
7 25	7 —
8 55	8 10
8 50	8 —
7 25	—

Jan. 1887.

6 35	6 10
5 38	5 25
8 20	8 —
7 25	7 —
8 55	8 10
8 50	8 —
7 25	—

wig Friedrich

58 J. 9 W.

nachm. 2 Uhr.



lands gegen die Militärbesetzung der Geistlichen ist erst jetzt ein abschließender Bericht möglich, da bis zur Stunde noch von einigen Universitäten jede bestimmtere Nachricht über den Erfolg oder Misserfolg der Bewegung fehlte. Nach den bisher eingelaufenen Berichten stellt sich das Ergebnis wie folgt: Berlin mit 450 Unterschriften; Bonn 88; Erlangen 211; Gießen 73; Göttingen 65; Greifswald 276; Halle 300; Jena 96; Kiel fast die ganze Fakultät (keine bestimmte Zahl gemeldet); Heidelberg 38; Leipzig 324; Marburg 115; Rostock 49; Straßburg 50; endlich Tübingen mit 227 Unterschriften. In Breslau und Königsberg wurde die Bewegung verfehlt eingeleitet und hat wenig Erfolg gehabt. Er ergibt sich damit, daß sich an Bonn angeschlossen alle 17 Universitäten Deutschlands, auf denen evangelisch-theologische Fakultäten sind, mit zusammen mehr als 2280 Unterschriften.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Die Fr. Ztg. meldet aus Rom: Der Papst richtete kürzlich ein Breve an den Regensburger Bischof Senestrey, in welchem er betonte, er sei mit den kirchlichen Zuständen Bayerns durchaus nicht so zufrieden, wie allgemein angenommen werde.

Hanau, 26. Jan. Ein jugendlicher Lebensretter ist das fähige Schicksal des Arbeiters Roth in Dörnigheim (dies. Kreis). Ein älterer Junge brach beim Schlittschuhlaufen auf dem Main ein, das kleine Mädchen hielt den Knaben mit aller Anstrengung fest, so daß er, da er einen weiteren Anhaltspunkt am Eise hatte, nicht unter das Eis geraten konnte. Dabei schrie der kleine Roth aus Leibesträften, es kam auch rasch Hilfe herbei und so wurde dann mit vereinten Kräften der eingebrochene Knabe vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Aus München wird der „Köln. Ztg.“ telegraphiert: Der Papst hat den hiesigen „Neuesten Nachrichten“ zufolge nicht direkt, sondern indirekt, durch eine dritte Person, welche er brieflich damit beauftragt hatte, das Zentrum in sehr dringender, nicht mißzuverstehender Form zum Eintreten für das Septennat auffordern lassen. Bereits am 3. d. M. ist — sei es dem Abg. Windthorst allein, sei es mehreren Zentrumsmitgliedern, was ich nicht genau weiß — von dem Inhalte des päpstlichen Schreibens Mitteilung gemacht worden. Man darf mit Recht gespannt sein, wie der Abg. Windthorst es versuchen wird, jetzt seine Ablehnung im preuß. Abgeordnetenhaus zu rechtfertigen.

Halle a. d. S., 27. Jan. Am schwarzen Brett hies. Universität ist, wie der „Fr. Ztg.“ mitgeteilt wird, folgender Anschlag angebracht: „Kommitenten! Der deutsche Student soll nur eine Politik treiben: Mit Gott für Kaiser und Reich! Es gilt dies zu betätigen. Jeder, der wahlberechtigt ist, wähle! Der akademische Wähler wird von selbst wissen, wen er zu wählen hat.“

In einem Iocben bei Beit u. Co. in Leipzig erschienenen „Blättern“, deutschen Juristen des 19. Jahrhunderts und Politisches und Unpolitisches von Wilt. Menling“ finden wir u. a. folgenden hübschen Gedanken: „Fürst Bismarck — Sonderbares Geschick! So viele unieres Volkes — Breiten stets, was er that, tabeln stets, was er that.“ Diese 2 Zeilen enthalten mehr Wahrheit und Weisheit, als in manchem langen Artikel, der über den Reichskanzler veröffentlicht worden, zu finden ist.

Bei der großen Wichtigkeit, welche der Gewerbestand den Fachschulen beilegt, wird die Mitteilung von Interesse sein, daß die Direktion der seit 1881 erfolgreich wirkenden Mülkerschule zu Röhre in Sachsen beschloffen hat, im Sommer dieses Jahres eine vollständige, mit der Schule verbundene Mühlenmühle zu bauen, welche nur den Zwecken der Anstalt selbst dienend, der deutschen Mühlenwelt endlich eine möglichst vollkommene Fachschule bilden soll. Die Vorbereitungen zu diesem Bau, bei dessen Ausführung die Schüler selbst noch sehr viel lernen können, besonders die Mühlenbauer, sind bereits im Gange. Die Mühle wird so groß angelegt werden, daß nicht nur eine vollkommene, unshergültige Reinigung betrieben, sondern auch in der Vermahlung selbst jede beliebige Methode richtig und praktisch durchgeführt werden kann. Die Schüler sollen also nicht nur Gelegenheit haben, jede einzelne von den Firmen zur Verfügung gestellte oder der Anstalt gehörige Maschine in ihrer Arbeit zu beobachten und zu behandeln, sondern die genügend fortgeschrittenen unter ihnen will man regelmäßig abwechselnd zur Anleitung des ganzen Betriebes anhalten, so daß sie theoretisch und praktisch sich auf der Anstalt selbst alles das aneignen können, was im Leben von einem Obermüller verlangt wird.

Berlin, 28. Jan. Bei der bevorstehenden Einberufung einer Anzahl von Reservisten handelt es sich darum, die Mannschaften mit dem Gebrauch des Repetiergewehrs vertraut zu machen.

Berlin, 29. Jan. Auf dem gestrigen Subscriptionsball im Opernhaus zeichnete der Kaiser die Gemahlin des französischen Botschafters Herbette durch auffallende lange Unterhaltung aus. — Prinz Heinrich tritt im Frühjahr eine längere Seereise an und übernimmt selbständig das Kommando eines Kriegsschiffes. — In mehreren hiesigen Druckereien sind Seperstreichs ausgebrochen; verschiedene Zeitungen sind davon betroffen.

Zur Feier des 60jährigen Dienstjubiläums des Generals der Infanterie Grafen Blumenthal

werden demselben die Offiziere und höheren Beamten des 4. Korps ein Jubiläumsgeschenk darbringen.

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß Fürst Bismarck in den letzten Tagen sowohl mit dem Kaiser als auch mit dem Kronprinzen wiederholt Besprechungen gehabt hat.

Im Lande soll von gewissenlosen auf die Täuschung der Wähler ausgehenden Agitatoren angestreut werden, es handele sich bei der Bewilligung der Friedenspräsenzstärke auf 7 Jahre darum, daß der Militärpflichtige fortan 7 Jahre dienen müsse, die Volkspartei und das Zentrum aber wolle nur eine dreijährige Dienstzeit wie seither auch. So unglaublich es scheint, daß diese plumpe Lüge Glauben findet, so gibt es, wies scheint, doch Leute, welche auf eine solche Bauernfängerei hereinfallen.

Die „Germania“ schreibt: „Dem Abgeordneten Windthorst soll Graf Moltke in Meppen entgegen gestellt werden. Graf Moltke scheint nach einem Erfolge zu geizen, den er bis jetzt glücklicherweise noch nicht davongetragen hat, nach dem Erfolge einer rühmlichen — Niederlage. Einem Windthorst zu unterliegen, bringt wenigstens keine Schande.“

Preßstimmen aus Amerika. Bemerkenswert ist, wie sich die deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten, von ehemaligen 48gern herausgegeben, über die deutsche Militärvorlage aussprechen. Die „Illinois-Staatszeitung“, von W. Rapp redigiert, der ja wohl kein Reptil ist, schreibt am 15. Dezember: „Es handelt sich darum, die Wehrkraft des Reiches in solchen Stand zu setzen, daß es den Angriffen aller Feinde ringsum Trotz bieten kann. Indem sich die sog. Deutschfreisinnigen der Erkenntnis dieser Notwendigkeit verschließen und in kindisch-boshafte Eigenstimm alle auf die Stärkung der Widerstandskraft des Reiches zielenden Vorschläge denügelu, befitteln und bemädeln, spielen sie eine recht klägliche, ja verächtliche Rolle. Wir haben oft die Beschwerden über Eugen Richters Denügel und Gefittel für allzu dienfertiges Nachgeben gegen die persönliche Empfindlichkeit und Dünnhäutigkeit Bismarck's gehalten; haben auf den Vorwurf, daß Richters ganzes Weisen aus über Verneinung bestehe, keinen Wert gelegt, so lange ihm keine Gelegenheit gegeben war, als Schöpfer und Gestalter eigener Gedanken thätig zu sein. Allein sein jetziges Auftreten gegen das durchaus berechnete Ansehen, Deutschland stark genug zu gleichzeitiger Abwehr nach Osten und Westen hin zu machen, dient uns doch als Beweis dafür, daß seine Gegner Recht haben. Er ist wirklich und wahrhaftig nichts Besseres als „der Geist, der stets verneint.“ Auch da, wo ihm Gelegenheit geboten ist, zu zeigen, daß die Vaterlandsliebe in ihm mächtiger sei als der Parteigeist, läßt er sie unbenutzt.“ Der demokratische, in St. Louis erscheinende „Anzeiger des Westens“ bemerkt: „Eugen Richter ist ein redogewandter und in finanziellen Dingen wohlbewandter, etwas selbstherrlich angelegter Mann, aber wenn er sich im Reichstag als Richter über militärische Dinge aufwirft und den General Moltke schulmeißelt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn er von aller Welt ausgelacht wird. Vorläufig sind in Fragen der auswärtigen Politik Bismarck und in Militärsachen Moltke die von der ganzen Welt anerkannten Meister.“

Österreich-Ungarn. Wien, 28. Jan. Die „Neue freie Presse“ bringt einen von dem französischen Kriegsminister Boulanger eingegebenen Artikel, der versichert, Boulanger wolle das französische Volk lediglich seiner Niedergeschlagenheit über die Niederlagen entreißen, niemanden bedrohend, niemanden fürchtend; über Krieg und Frieden entscheide einzig das allgemeine Stimmrecht, nicht die Kammer, noch die Regierung oder untergeordnete einzelne Minister.

Wien, 28. Jan. Oesterreich hat ein Pferdeausfuhrverbot bisher nicht erlassen, es gilt jedoch in unterrichteten Kreisen nach Sperre des deutschen Marktes für wahrscheinlich, daß ein solches als Schutz gegen die erhöhte Ausfuhr aus Oesterreich erfolgen wird.

Wien, 28. Jan. England erklärte, jedem Arrangement zuzustimmen, das in Uebereinstimmung sämtlicher Großmächte in Konstantinopel erfolgt.

Italien. Die Italiener und die Abessinier sind, wie vorauszugehen war, am Rothen Meer aneinandergeraten. Ein Vorpostengefecht hat vor den Thoren Massauah stattgefunden. Nach einem Telegramm

des Reuter'schen Bureaus aus Suakin hat ein Trupp Abessinier Massauah angegriffen, wobei 5 Italiener und 200 Abessinier getödet wurden. Die Italiener haben 1500 Mann nach Massauah entsandt. In einem in Rom eingetroffenen Telegramm vom 22. Januar ersuchte den Oberbefehlshaber, der in Massauah befindlichen Truppen, General Gené, um 600 Mann Verstärkung, um, wenn nöthig, eine militärische Demonstration zu unternehmen. Gené fügt in einem Telegramm hinzu, die Spannung mit Ras Alula dauere fort, doch scheine der Negus einem Bruch abgeneigt. Es sollen ferner von Italien so bald wie möglich 2 Korvetten mit Truppenverstärkungen nach Massauah abgehen und gegen Ende dieses Monats soll eine weitere Abteilung Infanterie dorthin eingeschifft werden. Im Ganzen werden 12 Kompagnien Infanterie, 3 Alpenjäger-Kompagnien, 1 Geniekompagnie und 1 Gebirgsbatterie zum Abgang nach Massauah vorbereitet.

Frankreich. Paris, 27. Jan. Das deutsche Pferdeausfuhrverbot wird von den Blättern als ein Bismarck'sches Wahlmanöver bezeichnet. „Figaro“ meint, die 1800 Pferde, welche seit 1. Jan. von Deutschland nach Frankreich eingeführt wurden, motivieren ein solches Verbot nicht. Man solle die Sache ruhig hinnehmen; das sei die einzige Art, den Reichskanzler zu verhindern, seine „indirekten Provokationen“ fortzusetzen. Nicht gegen Frankreich sei das Ausfuhrverbot gerichtet, sondern gegen die Ultramontanen und Freisinnigen.

Paris, 28. Jan. In der Kammer brachte Bischof Freppel die Ueberbürdung der Kinder zur Sprache. Man erziehe so kraftlose Generationen. Ein Kind dürfe nicht länger als 4 Stunden in der Schule sitzen. Das sei das Maximum selbst für kräftige Kinder. Der heutige Unterrichtsminister, der berühmte Gelehrte und Schöpfer der chemischen Synthese, könne unmöglich die Attentate auf die Gesundheit billigen, wie sie in den Lyceen (Gymnasien) von den Schulmeistern begangen werden. Vertelot erklärte sich mit dem Vorredner einverstanden. Das menschliche Gehirn habe seit dem Altertum nicht an Kraft gewonnen, man dürfe es nicht überlasten. Die Unterrichtsverwaltung werde sich bemühen, das Programm zu vereinfachen und die Klassenstunden zu reduzieren.

Es wird bestätigt, daß acht Korps mit dem Kommando in Bourges und den festen Plätzen Dijon und Auxerre zur Mobilisierung ausersehen sind.

Die Zeitung „Gaulois“ in Paris schlägt zur Veruhigung vor, jeden Franzosen mit 5 Franks zu bestrafen, der den Namen Boulanger ausspricht.

Die französische Militärverwaltung hat bekanntlich aus Deutschland große Mengen Schwefeläther bezogen. Eine Berliner Firma, welche besonders umfangreiche Aufträge erhalten, wandte sich, als sie über die Bestimmung Näheres erfahren, an die Reichsregierung mit der Anfrage, ob die Lieferung den deutschen Interessen nicht zuwiderlaufen würde. Von maßgebender Stelle ist darauf die Antwort gekommen, man möge den Franzosen ruhig so viel Aether liefern, wie sie haben wollten, sich aber die Ware ordentlich bezahlen lassen.

In Lyon haben die Franzosen einen Holländer als angeblich deutschen Spion verhaftet.

England. London, 25. Jan. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Madrid, hat die spanische Regierung die Mitteilung erhalten, daß die Militärrevolutionspartei in Paris eine geheime Versammlung abgehalten habe, um einen neuen Aufstand vorzubereiten. Man behauptet, es sei Jorilla gelungen, eine Anleihe im Gesamtbetrage von 86 000 Pfd. Sterling zu machen.

London, 27. Jan. Dem Liverpooler „Handelsblatt“ zufolge kaufen deutsche Händler auf dem Liverpooler Markte alle Vorräthe von präservirtem australischen Fleisch auf. Die französische Regierung bestellte dem gleichen Blatte zufolge fünf Millionen Pfund geräucherter Fleisch bei einer Chicagoer Firma.

London. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments sagt: Die Beziehungen zu allen Mächten sind freundschaftliche. Die Angelegenheiten in Südost-Europa sind noch nicht geregelt, aber ich befürchte nicht, daß irgend welche Störung des europäischen Friedens aus den noch nicht beigelegten Streitfragen, welche in jener Gegend entstanden sind, hervorgehen werde. Wiewohl ich die Ereignisse, welche den Fürsten Alexander von Bulgarien zwangen, sich von der Regierung zurückzuziehen, beklage, habe ich es nicht für angemessen erachtet, in die Vorgänge zur Wohl

eines
ein S
die S
sein u
ten if
licher
neren
sagt d
noch
latur.
Wider
zines
prom
sehe
terne

Den
hagen
Rede
gehalt
20 J

Trans
bahn
ges w
fer in
getödet

gericht
auch fä
Kaufma
Rechnu
19. A
10. J
mann b
sande c
angenom
auf den
beim W
er die
rung v
stellten
Brauch
Kosten
Lieferan
Rettete
a./M

S

In
das un
derjähri
Joha
mach
nämlich
Joha
Doro
Bate

kommt
Amtsge
ber v
meinder
vom 10
beschrieb
dieselbe
den sind
streckung

auf hief
tenmal
Verlauf

54
41
1 a 26
53
2 a 80
2ftod. I
einem D
Steue

ein Trupp Italiener andr. In vom 22. der in Gené, um eine mi-Gene fügt mit Kas aus einem denverfä- gen Ende Infanterie werden 12 mpagnien, zum Ab- Ferdeaus-Bismardi- meint, die eutschland pieren ein che ruhig eichslanz- kationen" das Aus- tramonta-

eines Nachfolgers desselben einzugreifen, bis dieselben ein Stadium erreichen, wo meine Genehmigung durch die Stipulationen des Berliner Vertrags erforderlich sein wird. Die Aufgabe meiner Regierung in Egypten ist noch nicht vollendet, aber es ist ein wesentlicher Fortschritt zur Sicherung der äußeren und inneren Ruhe gemacht worden. Bezüglich Irlands sagt die Thronrede, die Sachlage in Irland erheische noch immer eine sorgsame Aufmerksamkeit der Legislatur. Die Thronrede weist auf den systematischen Widerstand der Pächter gegen die Zahlung des Pachtzinses hin und kündigt Vorlagen zur Sicherung einer prompten und wirksamen Handhabung des Strafgesetzes in Irland an. Das Uebrige ist nur von internem Interesse.

Dänemark.

Nicht einmal auf Zeitungen ist noch Verlaß! Den armen Kriegsminister Oberst Bahusen in Kopenhagen haben sie vorige Woche eine kriegsdrohende Rede gegen Preußen halten lassen; er hat sie auch gehalten, aber nicht vorige Woche, sondern vor fast 20 Jahren, als er noch Hauptmann war.

Amerika.

200 Kisten Dynamit explodierten während des Transports auf der Missouri-Pacific-Eisenbahn unweit Fort Scott. Die Waggons des Zuges wurden zertrümmert und die Fenster der Häuser in der Nähe zerschmettert. Eine Person wurde getötet.

Kleinere Mitteilungen.

Zehnpfennigprozess. Das Bernburger Amtsgericht entschied dieser Tage in einem Zehnpfennigprozess, der auch für die Geschäftswelt andernorts von Interesse ist. Ein Kaufmann hatte von einem auswärtigen Lieferanten eine Rechnung über gelieferte Waren erhalten, deren Gesamtbetrag 19 K 10 S ausmachte, nämlich 19 K für die Waren und 10 S für Beförderung des Pakets nach der Post. Der Kaufmann hielt sich zur Zahlung der 10 S nicht verpflichtet und sandte an den Lieferanten nur 19 K. Diese wurden nicht angenommen, der Lieferant verklagte den Kaufmann vielmehr auf den vollen Betrag. Der Kaufmann hinterlegte darauf beim Amtsgericht 19 K, und in der Hauptverhandlung hatte er die Genugthuung, daß der Kläger mit seiner Mehrforderung von 10 S abgewiesen wurde. Die Zeugenaussagen stellten nämlich fest, daß es durchaus gegen kaufmännischen Brauch verstöße, für Beförderung von Paketen nach der Post Kosten zu berechnen. Die Kosten des Prozesses, welche dem Lieferanten zur Last fallen, belaufen sich — und das ist das Nettete an der Sache — auf etwa 90 K.

Nicht äbel. In einer in der Umgegend von Verfa a. N. abgehaltenen Treibjagd hatte ein Spatzvogel einen

Trompeter mitgebracht, der jedesmal, sobald auf einen Hais geschüt wurde, den Refrain aus dem Trompeter von Säcklingen blasen mußte: „Wäh! Dich Gott, es war so schön gewesen; behüt! Dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

Grausam. Vor einigen Tagen ging auf den Pariser Boulevards ein elegant gekleideter Herr, ein hübsch angezogenes Kind im Arme tragend, spazieren. Vor einem größeren Hause machte er Halt. Das Kind wurde von ihm auf die Treppe gesetzt und folgendermaßen ausgehollt: „Geh die Treppe selbst hinauf, ich wenigstens trage Dich nicht!“ Das Kind hat mit zarter, flehender Stimme: „O, lieber Papa, thue es doch, du weißt ja, wie krank ich bin und daß ich nicht gehen kann!“ Bei diesen Worten sammelten sich viele Leute und ein Murren des Mißfallens ging durch die Menge. Doch der hartberige Vater achtete nicht darauf: „Lassiu, Du gehst, oder ich schlage Dich braun und blau!“ damit schlug er das Kind so stark auf den Kopf, daß es umfiel. Dies Benehmen reizte die Menge auf's Neue. „Ist das Ihr Kind?“, fragte ein Herr. „Was geht Sie das an?“, war die barsche Antwort. „Er ist mein Vater“, jammerte nun das Kind; „er hat meine Mutter getötet und wird mich auch noch töten.“ Der Vater wollte dem Kinde einen neuen Schlag versetzen, wurde aber daran gehindert. Man drohte ihm mit Verhaftung, wenn er sein brutales Benehmen nicht ändere. Durch diese Drohung noch wütender gemacht, riß sich der Vater mit gewaltiger Kraftanstrengung los und suchte nach einer Waffe: „Er wird Dich erstechen!“, rief die Menge seinem Beschützer zu, „er steht Leben, der ihm nahe kommt!“ Bei diesen Worten stob die Menge auseinander, nur 2 mutige Männer behaupteten den Platz. „Holt einen Polizeibeamten!“, riefen sie. — „Wen ich verhaftet werden soll“, brüllte der Vater, „so will ich doch wissen, weshalb?“ Und ehe es nur einer der Herren verhindern konnte, vergrub er mit voller Kraft das Messer in des Kindes Körper. Ein martialisierter Ruf: „Ich bin ermordet, er hat mich ermordet!“, war das letzte Lebenszeichen des unglücklichen Kindes. Alle stürzten auf den Vater, ihn zu lynchen. Doch dieser nahm gelassen sein Kind auf den Arm, und, seinen Hut abziehend, sagte er: „Meine Herrschaften, dies ist ein hölzernes Kind; ich bin Vandalen, und sollten Sie mir eine kleine Gabe verabreichen, so würden Sie mich dadurch sehr erfreuen.“ Lächelnd und mit reicher Geste zog er sich zurück.

Menschenfeinde vermachen ihr Vermögen Tieren, der eine seinem Hunde, der andere seiner Katze. Ein Baron in Paris hat sein Vermögen von 150 000 Frs. seiner dänischen Dogge „Tiger“ vermacht. Es muß für ihn ein besonderes Haus gekauft werden, er muß jedes Jahr eine neue kostbare Decke und ein geschmackvolles Halsband erhalten und es muß ihm, wenn er verendet, ein Grabstein von 1 000 Frs. gesetzt werden. Ein Wärter und eine Schenkerin erhalten für die Wartung und Pflege je 2 000 Frs. jährlich. Der Baron war kein Narr, er hatte nur üblere Erfahrungen mit den Menschen gemacht als mit seinem Hunde.

Ein schändliches Verbrechen ist in Berlin verübt worden. Ein trunkstüchtiger Sattler war von seiner Frau verlassen, weil er sie nicht mehr ernähren konnte und er versuchte nun noch einmal, seine Frau zur Rückkehr zu bewegen, indem

er in ihre Wohnung ging und sie mit einem Messer bedrohte. Die Frau floh über die Straße zur Polizei. Unterwegs holte sie der Wütende aber ein, umfaßte die Frau und biß ihr buchstäblich die Nase aus dem Gesicht heraus. Die Frau fiel ohnmächtig zu Boden und wurde nach der Charité geschafft, der Missetäter verhaftet. Passanten brachten die unterdes aufgefunden abgebißene Nase nach der Polizeiwache.

Wegen einer Mähe. Im vorigen Jahre wurde einem Wirte in Jorchheim (Franken) von einem Bauern eine von diesem gefundene Mähe eingehändigt, mit dem Ersuchen, sie gelegentlich dem bekannten Eigentümer zurückzugeben. Daß letzteres nicht geschah, wurde der Wirt zur Verantwortung vor Gericht geladen, aber auf Grund der Aussage zweier Zeuginnen freigesprochen. Diese Aussagen erwiesen sich später als falsch und die meinedigen Frauenspersonen wurden zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt; der Wirt, dem wegen der Unterschlagung eine Gefängnisstrafe judiziert worden war, zog es vor, seinem Leben durch Erhängung ein Ende zu machen — und das alles „um einer Mähe willen.“

Burkin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr.,

verkauft in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken postofort in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Gabels-Depot. — Direkter Versand an Feuille, Muster-Sammlungen versandt franco.

Antlich beglaubigt! Dotterhausen (Würtbg.) Ich muss gestehen, dass die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ausserordentliche Wirkung haben. Ich litt öfters an Appetitlosigkeit und Magenleiden, aber nach Gebrauch einer Schachtel Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ist mir wieder ganz wohl geworden, ich werde stets die Schweizerpillen im Vorrat halten. Elisabetha Kläiber, Vorstehende Unterschrift beglaubigt Schultheissenamt Rebstock (L. S.) Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rotem Grunde und den Namenszug R. Brandt's.

Diesu eine Beilage, betr. die „Reden des Feldmarschalls Grafen Moltke und des Reichskanzlers Fürsten Bismarck über die Militärvorklage in der Reichstags-Sitzung vom 11. Januar 1887.“

Vergesst der hungernd. Vögel nicht!

Verantwortlicher Herausgeber: Wienwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kallert'schen Buchdruckerei in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberschwandorf, Gerichtsbezirks Nagold. **Liegenschafts-Verkauf.**

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der 4 minderjährigen Kinder des **Johann Adam Walz, Wörner, Zeugmachers** hier, nämlich: **Johann Georg, Friedrich, Adam und Dorothea Walz**, vertreten durch ihren Vater,

kommt zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Nagold vom 26. November v. J. und Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 10. Dezember v. J. die hienach beschriebene Liegenschaft, nachdem für dieselbe bessere Käufer beigebracht worden sind, im Wege der Zwangs-Vollstreckung am

Freitag den 18. Februar, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum II. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude,
P. Nr. 95:
56 qm Wohnhaus,
43 „ Scheuer,
1 a 26 „ Hofraum südlich,
55 „ „ nördlich,
2 a 80 qm. Ein 1874 neu erbautes 2stod. Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach in Kirchenäckern,
Steueranschlag . . . 2600 M

Garten,
P. Nr. 613/2:
92 qm Gemüsegarten in Kirchenäckern beim Haus.

Acker, Zelt C,
P. Nr. 613/2:
15 a 47 qm in Kirchenäckern,
Anschlag von Nr. 95, 613/2 u. 613/2 zusammen . . . 1600 M
Angebot im I. Termin . . . 800 M
Nachgebot 200 M, oder im Ganzen . . . 1000 M

Acker, Zelt A,
P. Nr. 2258:
19 a 27 qm Acker im hintern alten Auhert,

Anschlag . . . 30 M
Angebot im I. Termin . . . 30 M
Nachgebot 1 M oder im Ganzen 31 M

P. Nr. 280:
13 a 72 qm Acker,
2 „ 08 „ Oede,

15 a 80 qm hintern Berg,
Anschlag . . . 20 M
Angebot im I. Termin . . . 20 M
Nachgebot 1 M oder im Ganzen 21 M

Acker B,
P. Nr. 1340:
11 a 13 qm in Staigäckern,
Anschlag . . . 110 M
Angebot im I. Termin . . . 110 M
Nachgeb. 1 M oder im Ganzen 111 M

Wemerk wird, daß sich Liebhaber und deren Wirten über ihre Zahlungsfähigkeit vor der Zulassung zum Aufstreich anzuweisen haben.

Als Verwalter ist

Gemeinderat Schumacher

bestellt.
Den 26. Januar 1887.
Gemeinderat
als
Vollstreckungsbehörde.

Wildberg.
Ein hochträchtiges **Mutter-schwein**

verkauft Mittwoch den 2. Februar
Johann Seder.

Nagold.

Am 2. Februar d. J. (Nachtmessfeier),
vormittags 9 Uhr,
verkauft 8 Stück **Milchschweine**
Ziegeleibesitzer
Kaufer.

Nagold.

12 Stück schöne **Milchschweine**
verkauft am Licht-
mess-Feiertag den 2.
Febr., vorm. 10 Uhr,
Pfohmann.

Nagold.

10 Stück schöne **Milchschweine**
verkauft sofort
Martin Koch, Schreiner.

Nur wenig Dünger

ist nach meiner längeren Erfahrung nötig, um fortwährend hohe Erträge auf unsern Feldern zu erzielen, wenn durch meine neue, billige Art der Boden-Behandlung die Atmosphäre (Luft) mehr als bisher als Düngemittel verwertet wird.

Näheres durch einen Vortrag Sonntag den 6. Febr., nachm. 2 Uhr, im Hirsch zu Warth. Eintritt 20 Pfg.
Dazu ladet ein
Gottfried Walz, Nagold.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg.

Futter-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **2. Februar** (Nachtmessfeier) ca. 400 Zentner Heu und Stroh.
Jakob Fleischle, Kfm.

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S „ Prima Halbdaunen 1.60 „ „ und 2 „ „
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.



Nagold.
Bürgerabend

Am Dienstag den 1. Febr., abends 8 Uhr,
im Gasthof zum „Hirsch“.
Tagesordnung:
a) Vortrag über „die deutsche Zwi-
tracht in alter und neuer Zeit“,
zur Vorbereitung auf die Reichs-
tags-Wahl;
b) Besprechung über die Reichstags-
Wahl.

Wildberg.
Mittwoch abend
Bürgerfest
im „Hirsch“.

Nagold.
SYNDETIKON,
flüssiger Fischleim,
kittet und leimt jeden Gegen-
stand, Glas, Porzellan, Mar-
mor, Gypsfiguren u. u., zu haben
bei Hch. Gauss.

Ehhausen.
1500 M.
werden gegen gute unter-
pfändliche Sicherheit sogleich
ausgeliehen von
Conrad Essig.
Waldorf.
**1160 Mark &
650 Mark**

Pfleggeld sind gegen doppelte Versiche-
rung zu 4 1/2% auszuleihen; zu erfra-
gen bei
Schultheiß Gänhle.
Waldorf.

**500 &
600 M.**
Pflegschaftsgeld wird zu 4 1/2% gegen
gepfändliche Sicherheit sofort ausgeliehen
von
Jakob Gänhle,
Nezger.

Nagold.
Wohnung zu vermieten.
In meinem Hinterhaus kann ich 2
Zimmer mit Küche und Bühnenplatz,
auf Verlangen auch Stall u. Scheuern-
platz abgeben.
G. Brezing, Mechaniker.

Nagold.
Ein freundliches Logis mit zwei
Zimmern und Zubehör ist
zu vermieten
durch die Redaktion.

Sulz.
Ein 1jähriges
Hengst-Fohlen,
Kappe, hat zu verkaufen
Heinrich Hörmann, Ziegler.

Unterleibskrankheiten,
Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-
streckung oder Selbstschwächung, Mannes-
schwäche, Ausfluss, Pollutionen, Wasser-
brennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen-
u. Nierenleiden, behandle briefl. u. neuer
wissenschaftl. Methode m. unschädl. Mitt.
Keine Verunsicherung! Str. Verschwiegenheit.
Bremider, prakt. Arzt i. Glarus (Schweiz).
In allen heilb. Fällen garantiere für
den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,
die Hälfte des Honorars erst nach er-
folgter Heilung zu entrichten!

Ehhausen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf
Mittwoch den 2. Februar (Lichtmehlfeiertag)
in das **Gasthaus zum Waldhorn** hier
freundlichst einzuladen.
Michael Gutekunst, **Anna Maria Schöttle,**
Fahrtnecht, Tochter
Sohn des Lazarus Gutekunst des † Johannes Schöttle,
von hier. Zeugmachers.

Schraders Traubenbrusthonig, Flac. 1 M.,
vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.
Schraders weiße Lebens-Essenz, Flac. 1 M.,
seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt.
Schraders Malzextraktbonbons, Paq. 20 Pf.
u. sonstige Präparate aus der Fabrik v. J. Schrader, Feuerbach-Stutt-
gart, zu haben in Nagold bei Fr. Schmid, in Herrenberg bei W. Zinser.

Nagold.
Dankagung.
Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme,
die unter lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater
und Schwager,
Friedrich Kapp,
während seiner längeren Krankheit und bei dessen Hin-
scheiden so vielseitig erfahren durfte, sowie für die zahl-
reiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, auch
des verehrl. Militär- und Veteranen-Vereins, und den
erhebenden Gesang des verehrl. Viederkranzes, sprechen ihren herzlichsten
Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall am Markt, Calw.

Nagold.
Bettzeuge
empfiehlt in neuem Sortiment zu den
billigsten Preisen
W. Bettler.
Mindersbach.
Ein jüngerer
Schmiedegeselle
kann sogleich eintreten bei
Ohngemach.
Auch nimmt einen
kräftigen Menschen
in die Lehre auf der Obige.
Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1827 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantierter Erfolg gegen
Blutarmut, Bleichsucht etc.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Fla-
schen überallhin in Deutschland,
Oesterreich und der Schweiz franko,
ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 S. 50 S. 40 S.
Alle näheren Auskünfte erteilt so-
fort kostenlos **Max Ritter,**
Brunnen-Versandt-Comptoir.
Coblenz.

Nagold.
Am Lichtmehlfeiertag (2. Febr.)
**Mehel-
suppe**
nebst
**Bocks-
Braten**
und seinem Stoff bei
Schiffwirt **Kaufer.**
Oberjettingen.
Nächsten Mittwoch (Lichtmehl-Feiertag)
**Metzel-
suppe**
nebst seinem Bod,
wozu freundlichst einladet
Böh. Traube.

Nagold.
Empfehlung.
Nachdem ich durch einen gründlichen
Kursus im **Seidennähen**
mich befähigte, allen Anforderungen
hierin zu genügen, so bitte ich die
geehrte Damenwelt von hier und
auswärts um Zuvwendung ihrer ge-
schätzten Aufträge, wobei ich stets prompte
und billige Bedienung zusichere.
Martha Blum,
Calwerstraße.
Im **Weihnähen** aller Art nimmt
Aufträge entgegen
Luise Blum.
Kohrdorf.

Bei mir ist fortwährend **bestes
reines
Wachholder-
Gesälz,**
sowie auch **Wachholder-Beeren &
Mehl** zu haben und bitte um gef.
geneigten Zuspruch.
Christian Harr.

Nagold.
Ein jüngerer, kräftiger
Bierbrauer,
mit guten Zeugnissen, kann innerhalb
8 Tagen eintreten bei
Ph. Krauß, Stern.

Nagold.
Wein Lager in allen Sorten
Bettfedern
von jeder Preislage ist frisch sortiert
und empfehle ich solches zu geneigter
Abnahme.
Ebenso halte ich
fertige Betten
stets vorrätig.
Christian Schwarz.

Trunksucht
beseitigt, mit u. ohne Wissen, Spezialist
Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz. Ga-
rantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten
nach Heilung! Prospekt, Fragebogen,
Zeugnisse gratis!
Frucht-Preise:
Nagold, den 29. Januar 1887.
Neuer Dinkel . . . 6 20 6 09 5 80
Haber 5 30 5 27 5 20
Gerste 8 10 7 84 7 50
Bohnen 6 50 6 32 6 —
Weizen 8 70 8 64 8 30
Koggen 7 50 7 45 7 30
Linsen — 10 — —